

31.08.2018

Bahnhof des Jahres 2018

Bürgerbahnhöfe: Jury ehrt Eppstein und Winterberg

Wettbewerb der Allianz pro Schiene prämiert die besten Bahnhöfe Deutschlands

Berlin, den 31. August 2018. Nach ausgedehnten Testreisen durch ganz Deutschland hat die Jury in diesem Jahr zwei „Bürgerbahnhöfe“ ausgezeichnet, die ihre Qualität einem besonderen Engagement vor Ort verdanken: Der Bahnhof Eppstein im Taunus und der Bahnhof Winterberg im Hochsauerland gewinnen den Titel „Bahnhof des Jahres 2018“. Zum 15. Mal in Folge ehrt die Allianz pro Schiene damit die kundenfreundlichsten Bahnhöfe Deutschlands. Der Bahnhofsneubau im nordrheinwestfälischen Winterberg überzeugte die Jury mit der „Identifikationsqualität, die futuristisch, glasklar und farbenfroh dennoch den Bezug zur Region herstellt“. Auf ihrer Fahrt durch Hessen stießen die Bahnhostester auf einen liebevoll kernsanierten Bahnhof in Eppstein, der im Besitz der Stadt eine Renaissance erlebt. Beide „Bahnhöfe des Jahres 2018“ gehen ganz neue Wege in der Bahnhofsnutzung. Als „Bürgerbahnhöfe“ bieten Eppstein und Winterberg den eigenen Bürgern Serviceleistungen an, die sonst typischerweise im Rathaus zu finden sind.

Die [Jury des renommierten Wettbewerbs](#) besteht aus Vertretern des Fahrgastverbandes Pro Bahn, dem Deutschen Bahnkunden-Verband (DBV), dem Verkehrsclub Deutschland (VCD), dem ACE Auto Club Europa, dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) und der Allianz pro Schiene. Um touristische Qualitäten der Bahnhöfe zu bewerten, reisen außerdem Verkehrsexperten des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) und der Kooperation „Fahrtziel Natur“ mit.

Eppstein: Bürgerbahnhof mit Burg



„Das historische Bahnhofsgebäude von Eppstein fügt sich nach der liebevollen Sanierung vorbildlich ins Stadtbild: Aus grauem Sandstein gefertigt und bis auf die Grundfesten erneuert ist der Bahnhof Eppstein heute eine zentrale Anlaufstelle für Bürger, Ausflügler und Pendler gleichermaßen geworden“,

Kontakt: Dr. Barbara Mauersberg – Pressesprecherin

T 030.246 25 99 - 20 | E barbara.mauersberg@allianz-pro-schiene.de | W allianz-pro-schiene.de

lobte die Jury. Die Eppsteiner Bürgerschaft habe sich mit dem neugestalteten Bahnhof eine Perle inmitten der Metropolregion Rhein-Main geschaffen. Besonders überzeugte die Bahnhofstester das vielfältige Nutzungskonzept: Gastronomie, Tourismus und Bürgerservice kommen hier auf kleinstem Raum zu ihrem Recht. „Gemeinsam haben Stadt und Deutsche Bahn hier ein verkehrspolitisches Experiment unternommen, dessen Ergebnis sich sehen lassen kann. Applaus für einen Rathaus-reifen Bahnhof.“

Winterberg: Bürgerbahnhof mit Schanze



„Einen 08/15-Neubau hat die Stadt Winterberg mit Bedacht verworfen. Der neue Bahnhof des altbekannten Skiortes Winterberg mit abstrahierter Skisprungsschanze auf dem Dach gibt dem Bahnhof einen ganz besonderen Pfiff“, urteilten die Bahnhofstester nach

ihrem incognito-Besuch in Winterberg. Ähnlich wie Eppstein begeisterte auch in Winterberg das neuartige Bahnhofskonzept. „Bürgerbahnhof steht in Winterberg nicht nur vorne drauf, sondern Bürgerbahnhof ist auch drin. Der Fahrkartenschalter in dieser hellen, aus Holz und Glas geschmackvoll gestalteten Halle, ist zugleich erste Anlaufstelle für das städtische Bürgeramt mitsamt der Volkshochschule“, schwärmte die Jury. Kein Wunder, dass um einen solchen Bau herum ein neues Stadtviertel entstehe. „So wächst der Bahnhof aus seiner Randlage in die Stadt hinein. Besser geht es nicht.“

Feierstunde in Berlin: Lob für Engagement vor Ort

Der Vorstandsvorsitzende von DB Station & Service, Bernd Koch, oberster Herr über mehr als 5000 Bahnhöfe in Deutschland, lobte das Engagement der Städte und der beiden Bahnhofsmanager, die bei der Deutschen Bahn für Eppstein und Winterberg zuständig sind. „Ausgezeichnet, was hier entstanden ist! Wenn Städte und die DB an einem Strang ziehen, werden aus kleinen Bahnhöfen repräsentative Aushängeschilder. Als Betreiber von rund 5400 Bahnhöfen freuen wir uns sehr über die gelungene Zusammenarbeit, auch bei der Entwicklung des Bahnhofsumfeldes. Die beiden Stationen sind Vorbild für ähnliche Projekte und zeigen, dass wir auch mit kleineren Bahnhöfen bei unseren Gästen punkten können“, sagte Koch. Bei der Feierstunde am Freitag in Berlin erhielten Ralf Fielenbach (Deutsche Bahn, Winterberg) und Hartmut Schwarz (Deutsche Bahn, Eppstein) für ihr Engagement bei Um- und Neubau der beiden Bahnhöfe eine Urkunde. Auch die Bürgermeister der beiden Städte, Werner Eickler (Winterberg) und Alexander Simon (Eppstein) wurden von der Jury geehrt.

15 Jahre Bahnhof des Jahres: Gute Bahnhöfe sind eine Gemeinschaftsaufgabe

„In 15 Jahren ist die Jury immer wieder darauf gestoßen, dass ein stimmiges Konzept vor Ort entscheidend für den Sieg ist“, sagte Jury-Mitglied Andreas Geißler von der Allianz pro Schiene am Freitag in Berlin. „Überall, wo das Land, Städte, Gemeinden und die Bahn mit Herzblut zusammenarbeiten, entsteht früher oder später ein Kundenliebling.“ Diese Erfahrung sei auch 2018 wieder bestätigt worden, sagte Geißler. „In Winterberg und Eppstein waren Kommunen und Bürger frühzeitig beteiligt, als es um die Wiederbelebung ihres Bahnhofs ging. Die Bahn hat Flächen verkauft und gemeinsam mit den Städten das Bahnhofsumfeld geplant. Diese Erfolgsgeschichte eines selbstbewussten Bürgersinnes könnte so manchem Bahnhof eine neue Blüte bringen“, sagte Geißler.

Überblick: Groß- und Kleinstadtbahnhöfe unter den Siegern

In den Vorjahren des Wettbewerbs hat die Jury meist einen Großstadt- und einen Kleinstadtbahnhof ausgezeichnet. In diesem Jahr haben die Bahnhofstester erstmals zwei kleine Bahnhöfe in die Exzellenz-Klasse gehoben. Die Siegerbahnhöfe der vorigen Jahre waren 2017: Lutherstadt Wittenberg und Bayerisch Eisenstein, 2016: Stralsund und Steinheim in Westfalen, 2015: Marburg und Obstfelderschmiede/Lichtenhain, 2014: Dresden und Hünfeld, 2013: Göttingen und Oberursel, 2012: Bremen und Aschaffenburg, 2011: Leipzig und Halberstadt, 2010: Darmstadt und Baden-Baden, 2009: Erfurt und Uelzen, 2008: Karlsruhe und Schwerin, 2007: Berlin Hauptbahnhof und Landsberg am Lech, 2006: Hamburg Dammtor und Oberstdorf, 2005: Mannheim und Weimar und 2004: Hannover und Lübben. Zusammen mit Bayern hat das Bundesland Hessen mit fünf Auszeichnungen die meisten Siegerbahnhöfe.



Die Checkliste immer dabei

Mit dem Wettbewerb „Bahnhof des Jahres“ prämiiert die Allianz pro Schiene seit 2004 jährlich die besten Bahnhöfe in Deutschland. In die engere Wahl kommt nur, wer nach einer festen [Kriterienliste](#) am besten auf die Bedürfnisse der Bürger eingeht: Objektive Erfordernisse wie Kundeninformation, Sauberkeit, Integration in die Stadt und Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln sind dabei ebenso entscheidend wie ein eher subjektiver Wohlfühlfaktor. Dass schmutzige Toiletten das Aus bedeuten, versteht sich von selbst.

Weitere Informationen:

- Würdigungen und Faktenblätter zu den beiden Siegerbahnhöfen 2018 auf den folgenden Seiten der Pressemappe
- [Eppstein: Würdigung der Jury und Fakten](#)
- [Winterberg: Würdigung der Jury und Fakten](#)
- [Kurzfilm: Das hat der Jury in Winterberg und Eppstein gefallen](#)
- Pressefotos: [Winterberg und Eppstein zum Download](#)
- [Übersichtskarte: Hier liegen die Siegerbahnhöfe – 2004 bis 2018](#)
- [Die Jury und ihre Checkliste](#)

Die Allianz pro Schiene ist das Bündnis in Deutschland zur Förderung des umweltfreundlichen und sicheren Schienenverkehrs. In dem Bündnis haben sich 23 Non-Profit-Organisationen zusammengeschlossen: die Umweltverbände BUND, NABU, Deutsche Umwelthilfe und NaturFreunde Deutschlands, die Verbraucherverbände Pro Bahn, DBV und VCD, die Automobilclubs ACE und ACV, der Bundesverband CarSharing bcs, der Fahrradclub ADFC, die zwei Bahngewerkschaften EVG und GDL, die Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission, die Eisenbahnverbände BDEF, BF Bahnen, FEANDC, VBB und VDEI sowie die Technische Hochschule Wildau, die TH Mittelhessen, die FH Aachen und die TU Berlin. Die Mitgliedsverbände vertreten mehr als 2,5 Millionen Einzelmitglieder. Unterstützt wird das Schienenbündnis von rund 150 Unternehmen der Bahnbranche mit insgesamt 30 Milliarden Euro Umsatz im Schienenverkehr.



Würdigung Bahnhof Eppstein

Bürgerbahnhof mit Burg



Ohne Burg keine Bürger: Die Stadt Eppstein hat beides, und so ist es kein Wunder, dass der rundum sanierte Bahnhof seinen neuen alten Glanz einem rührigen Bürgerengagement verdankt.

Wer ist der Hausherr im glanzvoll sanierten Bürgerbahnhof der Taunusgemeinde Eppstein? Ganz klar, der Bürgermeister. Nachdem das wohlhabende Städtchen mit seiner 700-jährigen Geschichte bereits eine Burg besitzt, die sozusagen in Sichtachse zum Bahnhof über das Wohl und Wehe der Bürgerschaft wacht, lag es nicht ganz fern, dass Eppstein auch die Renaissance seines früher verwahrlosten Bahnhofs in die eigenen Hände nehmen würde. Und mit Erfolg. Auf der Rundreise durch Deutschland stießen die Verkehrsexperten im hessischen Eppstein auf den Bahnhof des Jahres 2018. Das sagt die Jury:

„Das historische Bahnhofsgebäude von Eppstein fügt sich nach der liebevollen Sanierung vorbildlich ins Stadtbild: Aus grauem Sandstein gefertigt und bis auf die Grundfesten erneuert ist der Bahnhof Eppstein heute eine zentrale Anlaufstelle für Bürger, Ausflügler und Pendler gleichermaßen geworden. Moderne Einsprengsel, wie die Glasterrasse des Restaurants oder der Glasanbau an der Rückseite geraten nirgendwo in Konflikt mit dem Sinn für gelebten Denkmalschutz. Die Eppsteiner Bürgerschaft hat sich hier eine Perle inmitten der Metropolregion Frankfurt geschaffen.

Sogar der Ortsunkundige merkt schnell, dass dieser Bahnhof anders tickt als zahllose andere im Umkreis. Ein Mosaik mit den Namen privater Spender von der Bürgerstiftung auf dem Bahnhofsvorplatz zeigt den selbstbewussten Bürgersinn der Eppsteiner. Und auch das Innenleben dieses Bahnhofs ist mit neuen Aufgaben gefüllt. Während der Reisende im Bahnhof natürlich wie überall seine Fahrkarte kaufen kann, ist das geräumige Büro hinter dem Fahrkartenschalter ganz zum Bürgeramt mutiert: Vom Personalausweis bis zur Ummeldung kann der Eppsteiner hier alle seine Behördengänge tätigen, bevor er die S-Bahn nach Frankfurt besteigt.



Auch das Restaurant ist nicht einfach nur eine Bahnhofskaschemme für die allerdringendsten Bedürfnisse. Die Betreiber der „Wunderbar“ haben sich zum Ziel gesetzt, auch die Einwohner aus dem fünf Minuten entfernten Zentrum von Eppstein zu Stammgästen zu machen. Sie bieten auf einer variablen Fläche tagsüber eine Spielfläche für kleine Kinder. Derselbe Platz wandelt sich abends zur Bühne für Kultur- und Politikveranstaltungen. Damit bekommt der Bahnhof eine ganz neue Zentralität. Dass es hier mal ausgestorbene oder ungenutzte Ecken geben könnte, ist mit diesem Konzept ausgeschlossen. Am Rande sei bemerkt, dass sogar unerkannt reisende Jurymitglieder hier zuvorkommend bedient und beraten werden. Hochwertige Lunchpakete und die nachprüfbar besten belegten Brötchen der ganzen Rhein-Main-Region gibt es in Eppsteins Wunderbar nicht nur für Stammgäste.

Seinen gelungenen Neustart hat der Eppsteiner Bahnhof allerdings einem Tunnelneubau zu verdanken, der dem ganzen Bahnhofsareal seit April 2013 viel Platz zum Atmen verschafft hat. Mit einer neuen Trassenführung hatte der historische Bahnhof plötzlich einen Vorplatz, eine große Fläche auf der Tunnelseite und Stellflächen zum Bergmassiv hin. Stadt und Deutsche Bahn haben diesen Glücksfall im Laufe der Umbaujahre klug genutzt, um den neuen Bussteig direkt an den Bahnsteig zu bauen. Autos, E-Fahrräder oder normale Fahrräder lassen sich komfortabel parken. Die Beschilderung für Wanderer in die nahen Taunus-Berge ist vorbildlich und für Bürgerfeste gibt es hier immer genug Platz – zumal eine neue breite Fußgängerbrücke nun die letzten Hürden zwischen Stadt und Bahnhof überwinden hilft. Nach so einem Aufritt der Stadt ist es folgerichtig, dass die Deutsche Bahn ihre Unterführung samt Aufzug ebenso gediegen mit grauem Taunusschiefer ausgestattet hat.

Möglicherweise hat der Bürgermeister als Bahnhofsvorsteher wider Willen so manche Nacht wach gelegen und musste über die eigene Kühnheit in diesem fremden Segment staunen. Doch das Ergebnis dieses verkehrspolitischen Abenteuers kann sich sehen lassen. Beifall für einen Rathaus-reifen Bahnhof des Jahres 2018.

Berlin, im August 2018

Jury Bahnhof des Jahres

In der Jury des Wettbewerbs Bahnhof des Jahres sind die drei großen deutschen Fahrgastverbände vertreten: Pro Bahn, der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und der Deutsche Bahnkunden-Verband (DBV). Auch der Auto Club Europa (ACE) entsendet seit 2008 ein Jury-Mitglied – schließlich fahren nicht wenige Bahnkunden mit dem Auto zum Bahnhof. Seit 2012 ist zudem der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) an Bord. Alle fünf Organisationen sind Mitglied der Allianz pro Schiene, die ihrerseits durch ihren Geschäftsführer in der Jury vertreten ist.

Bei der Auswahl der Sieger wird die Stamm-Jury von Tourismus-Experten unterstützt: Die Kooperation Fahrtziel Natur, die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Tourismusverband senden je eine Vertreterin.

[Das sind die 10 Gesichter der Jury.](#)



Bahnhof Eppstein

Daten, Zahlen, Fakten

*Einwohnerzahl: rund 14.000 Einwohner
Stadt im Main-Taunus-Kreis in Hessen*

Lage und Bedeutung:

Eppstein liegt am nordwestlichen Rand des Main-Taunus-Kreises, unmittelbar an der Stadtgrenze zur Landeshauptstadt Wiesbaden. Die Burgstadt profitiert als Gewerbestandort von seiner Lage im Rhein-Main-Gebiet und ist zugleich ein Ort mit hoher Lebensqualität. Das Rhein-Main-Gebiet mit seinem Zentrum Frankfurt ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands und im vereinten Europa. Eppstein ist auf der Schiene über die S-Bahn unmittelbar mit Frankfurt am Main verbunden. Der Flughafen Frankfurt am Main ist nur 20 Kilometer vom Stadtzentrum Eppsteins entfernt. Der Bahnhof Eppstein wurde im Zuge des Baus der Main-Lahn-Bahn von der Hessischen Ludwigsbahn angelegt und erhielt zunächst ein provisorisches Empfangsgebäude. 1903 entstand das heutige Empfangsgebäude, das nach zehn Jahren Leerstand am 26. Mai 2007 wiedereröffnet wurde. Heute befinden sich dort das Bürgerbüro Eppstein, das auch als Mobilitätszentrum dient, sowie ein Café. Das Empfangsgebäude und die imposante Stützmauer des Bahndamms sind als Kulturdenkmäler Teil der „Route der Industriekultur Rhein-Main“.

Touristische Ziele:

Die Ruine der Burg Eppstein prägt den Altstadt kern Eppsteins. Eindrucksvoll präsentiert sich der einstige Adelssitz als Machtsymbol der Herren von Eppstein, die im 13. Jahrhundert als Mainzer Erzbischöfe die Reichspolitik mitbestimmten. Im Museum auf der Burg ist die 1000-jährige Geschichte dieses bedeutsamen Kulturdenkmals anschaulich aufbereitet. Zu Füßen der Burg inmitten der historischen Altstadt liegt die Talkirche neben den romantischen Fachwerkhäusern. Sie beherbergt heute die evangelische Gemeinde der Stadtteile Alt-Eppstein und Vockenhausen. Der Kaisertempel ist ein hervorragender Aussichtspunkt, von dem man einen lohnenden Blick über Eppstein bis hinauf nach Bremthal hat. Der Stadtteil Eppstein liegt dem Betrachter buchstäblich zu Füßen. Das hundertjährige Bahnhofsgebäude im Jugendstil wurde komplett renoviert und wird seither von der Stadt als Bürgerbüro genutzt. Hinter dem Bahnhofsgebäude befindet sich der Neufville-Turm. Dieser steht über die Sommermonate an Wochenenden Besuchern als Ausflugslokal zur Verfügung. Von dort hat man einen schönen Blick auf die Burganlage. Der Bergpark Villa Anna beeindruckt mit seinen exotischen Bäumen. Der Förderkreis bietet regelmäßig Führungen an, bei dem die Besucher Einblicke in die exotische Pflanzenwelt des Parks sowie einen Eindruck vom großbürgerlichen Landleben im Taunus vor dem Ersten Weltkrieg bekommen.

Geschichte des Bahnhofs:

Die Strecke der Main-Lahn-Bahn von Frankfurt-Höchst nach Limburg/Lahn wurde am 15.10.1877 durch die „Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“ zunächst eingleisig eröffnet. Eppstein erhielt ein provisorisches, einstöckiges Empfangsgebäude, welches 1903 durch das heutige Empfangsgebäude komplett ersetzt wurde. Das zweigeschossige Gebäude mit Schalterhalle im Erd- und Dienstwohnungen im Obergeschoß steht heute unter Denkmalschutz.



Dieses historische Empfangsgebäude, das seit 1990 weitgehend leer stand, verkaufte die Deutsche Bahn am 15.09.2004 an die Stadt Eppstein. Die Stadt hat das Empfangsgebäude ab 2005 kernsaniert und im Mai 2007 wiedereröffnet. Heute befindet sich dort das Bürgerbüro Eppstein, eine Mobilitätszentrale und Gastronomie.

Die Elektrifizierung kam 1978 mit der S-Bahn-Linie nach Niedernhausen. Der zweigleisige Ausbau wurde in den Jahren 1911 bis 1914 verwirklicht. Durch den Tunnelneubau mit neuer Trassenführung erhielt der Bahnhof Eppstein außer dem Hausbahnsteig (Gleis1) jetzt zusätzlich ein Mittelbahnsteig mit zwei Bahnsteigkanten (Gleis 2 und 3).

Im Zuge der Baumaßnahme zum neuen Eppsteiner Tunnel von 2009 bis 2013 waren dann auch in enger Abstimmung mit dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) Umbauten im Bahnhofsumfeld möglich: Im laufenden Betrieb entstanden zwei neue Bahnsteige und je ein Personenaufzug von der Unterführung zum Haus- und Außenbahnsteig. Die Personenunterführung - mit Taunussandstein verkleidet - passt nun optisch zum sanierten Empfangsgebäude.

Weitere Einzelmaßnahmen:

- Neubau einer Fußgängerbrücke über den Schwarzbach
- Neubau einer kombinierten Überdachung des Bahn- Bus-Verknüpfungspunktes parallel zum Hausbahnsteig
- Neubau einer B+R-Anlage mit Wartegelegenheit und Überdachung
- Neubau einer P+R-Anlage auf der Außenbahnsteigseite
- Neubau einer Anlage mit Bushaltestellen, Kurzzeitparkplätzen und Taxistellplätzen auf der Hausbahnsteigseite
- Umgestaltung der Vorplatzfläche am Empfangsgebäude
- Bepflanzung und Begrünung für das gesamte Areal

Eigentumsverhältnisse:

Das Bahnhofsgebäude mitsamt Vorplatz, Bushaltestelle, B&R und die P&R-Anlagen sind im Eigentum der Stadt Eppstein. Die Bahnsteige mit allen Aufbauten (Aufzüge, Bahnsteigdächer und die Personenunterführung gehören der DB AG.

Bahnhof in Zahlen:

Durchschnittliche Reisende und Besucher: 2300 Reisende, 200 Besucher

Durchschnittliche Züge pro Tag: 105

Anzahl der Bahnsteiggleise: 2

Parkmöglichkeiten: 210 Stellplätze

Fahrradparkplätze: 54 Überdacht, 24 Fahrradboxen

Service:

- Parkplätze: kostenfreie Parkplätze am Bahnhof
- ÖPNV-Anbindung: Busbahnhof am Bahnhof

Geschäfte, Gastronomie und Dienstleistungen:

Bürgerbüro der Stadt Eppstein

Gaststätte „Wunderbar Weite Welt“



**Bahnhof
des Jahres**



**Allianz
pro Schiene**

Würdigung Bahnhof Winterberg

Bürgerbahnhof mit Schanze



Keiner aus dem Fertigbaukasten: Der Bahnhof in Winterberg ist futuristisch, aber die kühne Abstraktion einer Skischanze auf seinem Dach fügt sich bestens in die Hügel des Hochsauerlandes ein.

Eigentlich hatte die „Bahnhof des Jahres“-Jury solide Funktionalität erwartet, als sie im westfälischen Winterberg aus dem Zug stieg. Doch die Bahnhofstester fanden viel mehr als das: Der Bahnhofsneubau am Stadtrand von Winterberg hat das Zeug, ein äußerst lebendiger Bürgerbahnhof zu werden. Einer, der nicht nur Touristen beeindruckt, sondern der Stadt gleich eine neue Mitte beschert. Auch im nordrheinwestfälischen Winterberg stieß die Jury also auf einen Bahnhof des Jahres, den der Bürgermeister vorangetrieben hat. Vorhang auf für den Bahnhof des Jahres 2018. Das sagt die Jury:

„Es gibt eine Form der Moderne, die mit Vorliebe Gebäude hervorbringt, die überall stehen könnten. Solch einen 08/15-Neubau hat die Stadt Winterberg mit Bedacht verworfen. Der neue Bahnhof des altbekannten Skiortes Winterberg ist futuristisch, glasklar und farbenfroh, doch der Bezug zur Stadt ist schon in der Form des Gebäudes hergestellt: Die abstrahierte Skisprungschanze auf dem Dach gibt dem Bahnhof einen ganz besonderen Pfiff. Ein solches Portal ist trotz strenger Gestaltung reichhaltig genug, um Bürgern und Touristen eine echte Identifikationsqualität zu bieten.

Dabei ist die Stadt nicht beim Formwillen stehen geblieben: „Bürgerbahnhof“ steht in Winterberg nicht nur drauf, sondern ist auch drin. Der Fahrkartenschalter in dieser hellen, aus Holz und Glas geschmackvoll gestalteten Halle, ist zugleich erste Anlaufstelle für das städtische Bürgeramt: Nicht nur Tickets, sondern auch Personalausweise und Geburtsurkunden sind hier zu haben. Das Personal war für die incognito reisende Jury jederzeit ansprechbar und kompetent zur Stelle, so dass nicht der Hauch einer Ahnung aufkam, hier sei vielleicht ein „Behördenbahnhof“ entstanden.



**Bahnhof
des Jahres**



**Allianz
pro Schiene**

Auch Details in dieser Warthalle sind bemerkenswert liebevoll gestaltet: Weil der Bahnsteig leicht gebogen und von der Halle aus nicht einsehbar ist, warnt ein Schild die Fahrgäste davor, die Zeit zu vergessen und den schon eingefahrenen Zug zu verpassen. Die Bauherren waren sich also bewusst, dass der Wartebereich über eine verführerisch hohe Aufenthaltsqualität verfügt.

Ein zweiter Nebeneingang in den Bahnhof dürfte Touristen eher verborgen bleiben: Hier hat die Stadt zusätzlichen Platz für ihren Bürgerservice geschaffen: Die Volkshochschule des Hochsauerlandkreises, das Jugend- und das Gesundheitsamt sind hier untergekommen. Die Stirnseite des Bahnhofs besetzt ein italienisches Restaurant, das zu den besten der Stadt gehört. Auf die übliche „zwischen zwei Zügen schnell mal auf die Hand“-Bahnhofsgastronomie hat der Bahnhof Winterberg verzichtet.

Die Bahnsteiganlagen sind ebenfalls weit über dem Standardniveau: Wanderer und Radfahrer finden einen Schließfachanlage für überschüssiges Gepäck, Aufladestationen für ihre E-Bikes und einen integrierten Bahn-Bussteig, der dem Experten verrät, dass hier die Stadt bei der Planung kräftig mitgemischt und hervorragend mit der Deutschen Bahn zusammengearbeitet hat. Diesen Eindruck bestätigt die sorgfältige Ausschilderung der Bahnhofsumgebung in die Stadt und ins Bergland.

Und dass der Bahnhof eigentlich mit einer misslichen Randlage zu kämpfen hat? Sogar dieses Hemmnis könnte der Neubau heilen: Die Stadt plant mit dem Bahnhof Winterberg einen Lückenschluss und zahlreiche Braukräne beweisen, dass auf ehemaligen Brachflächen zwischen Stadt und Bahnhof gerade ein neues Stadtzentrum mit Wohnungen, Gewerbe und Geschäften wächst. Kein Zweifel: Der Bahnhof Winterberg erschließt sich gerade sein eigenes Umfeld, und zwar schneller und gründlicher als der Berliner Hauptbahnhof. Dass in Winterberg nicht ganz so viele Züge verkehren wie in der Hauptstadt, müssen die Reisenden zwar verschmerzen. Aber vielleicht können Deutschlands Großstadt-Bahnhöfe sogar von diesem neuen Konzept des kleinen aber feinen Bürgerbahnhofs lernen?“

Berlin, im August 2018

Jury Bahnhof des Jahres

In der Jury des Wettbewerbs Bahnhof des Jahres sind die drei großen deutschen Fahrgastverbände vertreten: Pro Bahn, der Verkehrsclub Deutschland (VCD) und der Deutsche Bahnkunden-Verband (DBV). Auch der Auto Club Europa (ACE) entsendet seit 2008 ein Jury-Mitglied – schließlich fahren nicht wenige Bahnkunden mit dem Auto zum Bahnhof. Seit 2012 ist zudem der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) an Bord. Alle fünf Organisationen sind Mitglied der Allianz pro Schiene, die ihrerseits durch ihren Geschäftsführer in der Jury vertreten ist.

Bei der Auswahl der Siegerbahnhöfe wird die Stamm-Jury von Tourismus-Experten unterstützt: Die Kooperation Fahrtziel Natur, die NaturFreunde Deutschlands und der Deutsche Tourismusverband senden je eine Vertreterin.

[Das sind die 10 Gesichter der Jury.](#)



Bahnhof Winterberg

Daten, Zahlen, Fakten

*Kleinstadt im Rothaargebirge in Nordrhein-Westfalen - Hochsauerland
Einwohnerzahl: rund 13.000 Einwohner*

Lage und Bedeutung:

Winterberg liegt im Nordosten des Rothaargebirges im Hochsauerland auf der Winterberger Hochfläche. Die Kleinstadt befindet sich auf dem Kamm des Mittelgebirges, über das ein Abschnitt der Rhein-Weser-Wasserscheide verläuft. Die Stadt Winterberg hat vor gut 15 Jahren das städtebauliche Potential der inmitten der Kernstadt Winterberg brachliegenden Bahnflächen einschl. Bahnhof erkannt und die Flächen mit finanzieller Unterstützung von Bund und Land erworben. Jetzt, da die Flächen neuen Nutzungen zugeführt sind, zeigt sich, dass die seinerzeit getroffene Entscheidung richtig war. So konnte das Areal vom Stadtzentrum bis zum Bahnhof nach den Vorgaben der Stadt in zwei Investorenauswahlverfahren für Nutzungen wie zentrumsnahes Einkaufen und öffentliche Dienstleistungen entwickelt werden. Dabei ist es der Stadt sogar gelungen, Einkaufsangebote vom Stadtrand ins Zentrum zurück zu holen.

Nach dem Abriss des historischen Bahnhofgebäudes begrüßt nun eine moderne Glas- und Stahlkonstruktion die Gäste, die per Bahn in den Kurort kommen. Im Oktober 2017 wurde der neue Bürgerbahnhof fertiggestellt, der das Bürgerbüro der Stadt, einen Service-Punkt der Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH sowie die Volkshochschule enthält. Auch Angebote des Gesundheitsamtes und des Kreisjugendamtes sowie ein Restaurant haben ein Zuhause im neuen Bürgerbahnhof gefunden. Das Bahnhofsgebäude entstand nach den Plänen der Architektin Helga Köster-Saure. Im Zuge des Neubaus wurde auch die Bushaltestelle am alten Bahnhof zu einem Omnibusbahnhof umgebaut. Eine großzügige Park + Ride-Anlage neben dem Bahnhof passt auch bestens dazu, dass hier der Startpunkt zum Ruhrtalradweg liegt. Winterberg erreicht man mit der Bahn über Bestwig aus Richtung Dortmund, Hagen oder Kassel.

Touristische Ziele:

Winterberg hat sich in den letzten Jahren zu der bedeutendsten Destination im Bereich Erholungstourismus in NRW entwickelt. Mit rund 1,5 Millionen Übernachtungen bei rund 460.000 Gästekünften und rund 1,9 Millionen Tagestouristen gehört die Ferienregion Winterberg zu den Top-Ten Reisezielen Deutschlands, wenn es um das Thema Erholungstourismus geht. Seit 2005 wurden allein in die Skigebiete rund 100 Millionen Euro investiert, um den zahlreichen Besuchern einen größtmöglichen Komfort auf und abseits der Piste zu bieten. Winterberg ist damit aktuell das modernste Skigebiet Deutschlands und wird bei Umfragen unter Wintersportlern seit vier Jahren regelmäßig zum besten Skigebiet im deutschen Mittelgebirge gekürt. Auch für die nächsten Jahre ist mit einer weiteren Attraktivitätssteigerung zu rechnen, wenn das Ziel verwirklicht wird, die Skigebiete rund um den Kahlen Asten zu verbinden. Der Sommertourismus wird maßgeblich durch die Entwicklung im Wandern und Radfahren geprägt. So gehört Winterberg zur ersten Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“. Mehr als 450 Kilometer Wanderwege sind bestens beschildert und markiert. Zahlreiche Gastgeber, die sich speziell auf die Bedürfnisse der Wanderer eingelassen haben, heißen die Wanderer willkommen. Der Rothaarsteig, ein deutschlandweit bekannter Fernwanderweg, führt direkt am Winterberger Bahnhof vorbei. In 2019 ist Winterberg Gastgeber des Deutschen Wandertages und viele Wanderer werden die Anreisemöglichkeit per Bahn nutzen, um bei dieser deutschlandweit einzigartigen Wanderveranstaltung dabei zu sein. Der Bahnhof ist zudem Startpunkt des Ruhrtalradwegs, einer mit 4 Sternen ausgezeichneten Qualitätsroute des ADFC, der in 2017 der 3. beliebteste Radweg Deutschlands war.



Winterberg hat bereits im Jahr 2008 das touristische Potential des E-Bikes entdeckt und damit das Radfahren im deutschen Mittelgebirge als touristisches Angebot erschlossen. Schon im Jahr 2003 wurde Europas größter und vielseitigster Bikepark am Erlebnisberg Kappe eröffnet, an dem es heute zahlreiche weitere Angebote bis hin zu einer Panoramaerlebnisbrücke und einem Hochseilklettergarten gibt. Diese Investitionen und Angebote haben dazu beigetragen, dass Winterberg heute ein Ganzjahresziel für Gäste aus NRW, den Benelux-Staaten, Niedersachsen und Hamburg bis hinauf nach Dänemark geworden ist. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten gehören die St. Jakobus Kirche, die Altstadt und die Einkaufsstraßen Waltenberg und Hauptstraße mit ihren überwiegend inhabergeführten Einzelhandelsbetrieben. Der Bahnhof grenzt unmittelbar an den Aktiv- und Vitalpark mit seinen vielen Möglichkeiten der Entspannung und sportlichen Betätigung an. Im Winter lädt der Aktiv- und Vitalpark zum Familienrodelspaß ein. Die Bobbahn ist ein weiterer Höhepunkt der Ferienregion Winterberg auf der jährlich Bob-, Skeleton- und Rodel Weltcup stattfinden. Nach der Bob- und Skeleton Weltmeisterschaft 2015 findet in 2019 mit der Rodel Weltmeisterschaft ein nächster Veranstaltungshöhepunkt statt. Auf dem Wahrzeichen Winterbergs, der St.-Georg Sprungschanze, trainiert der olympische Nachwuchs der Nordischen Kombinierer und der Skispringer. Die Schanze und Bobbahn sind lohnenswerte Ziele, die man vom Bahnhof fußläufig gut erreichen kann.

Geschichte des Bahnhofs:

Eine Bahnanbindung erhielt Winterberg im Jahr 1906, im Zuge der 1908 vollendeten Verbindung Bestwig–Nuttlar–Allendorf–Frankenberg. Der Betrieb zwischen Winterberg und Allendorf wurde 1966 eingestellt. Seit der Stilllegung dieses Abschnitts ist Bestwig–Winterberg eine Zweigstrecke der Oberen Ruhrtalbahn (Hagen Hauptbahnhof–Warburg mit Durchbindung einzelner Züge nach Kassel). Die Deutsche Bahn fährt zum Endpunkt in Winterberg mit dem Dortmund-Sauerland-Express (RE 57). Von Hagen gibt es Verbindungen im Stundentakt, von Warburg/Kassel alle 2 Stunden, jeweils mit Umstieg in Bestwig. Winterberg wird wochentags acht und am Samstag oder Sonntag zwölf Mal angefahren. Während der Wintersportsaison wurden Sonderzüge vor allem aus dem Rhein-Ruhrgebiet eingesetzt.

Das historische Bahnhofsgebäude wurde 2014 abgerissen. Im Herbst 2017 feierte die Stadt die Eröffnung des neuen Bürgerbahnhofs nach einjähriger Bauzeit. Der neue Bürgerbahnhof ist Meilenstein einer umfassenden Stadtsanierung, die in Winterberg vor rund 15 Jahren mit dem Bau einer neuen Umgehungsstraße begann. Die Entwicklung des Gebietes zwischen Bahnhof und Stadt zur „neuen Mitte“ soll in Kürze abgeschlossen sein.

Eigentumsverhältnisse:

Das Empfangsgebäude und der Vorplatz gehören nach einer Ausschreibung durch die Stadt Winterberg den Investoren, den Eheleuten Karl-Ulrich Saure und Helga Köster-Saure, die zugleich die Architektin des neuen Bahnhofs ist. Im Eigentum der DB Station&Service AG befinden sich heute lediglich die Bahnsteige.

Bahnhof in Zahlen:

Durchschnittliche Reisende und Besucher: 300 pro Tag

Durchschnittliche Züge pro Tag: werktags 17, am Wochenende 23

Anzahl der Bahnsteiggleise: 2

Parkmöglichkeiten: P&R Parkplatz der Stadt mit 50 Stellplätzen sowie einem Stellplatz für Reisebusse

Fahrradparkplätze: 42



Service:

- Parkplätze: kostenfreie Parkplätze direkt vor dem Bahnhof
- ÖPNV-Anbindung: Omnibusbahnhof direkt neben dem Bahnhof
- Taxi: Taxistand direkt vor dem Bahnhof

Geschäfte, Gastronomie und Dienstleistungen:

- Fahrkartenverkauf
- Italienisches Restaurant „Da Salvatore“
- Bürgerservice der Stadt Winterberg
- Gesundheitsamt des Hochsauerlandkreises
- Jugendamt des Hochsauerlandkreises
- Volkshochschule des Hochsauerlandkreises
- Service-Punkt der Winterberg Touristik und Wirtschaft

Quellen: Deutsche Bahn / Stadt Winterberg

Bahnhöfe des Jahres - 2004 bis 2018

HAMBURG
Hamburg-Dammtor (2006)

SCHLESWIG-HOLSTEIN
bisher ohne Preisträger

BREMEN
Bremen Hbf (2012)

NIEDERSACHSEN
Göttingen (2013)
Hannover Hbf (2004)
Uelzen (2009)

**NORDRHEIN-
WESTFALEN**
Steinheim (2016)
Winterberg (2018)

HESSEN
Darmstadt Hbf (2010)
Oberursel (2013)
Hünfeld (2014)
Marburg (2015)
Eppstein (2018)

RHEINLAND-PFALZ
bisher ohne Preisträger

SAARLAND
bisher ohne Preisträger

BADEN-WÜRTTEMBERG
Baden-Baden (2010)
Karlsruhe Hbf (2008)
Mannheim Hbf (2005)



**MECKLENBURG-
VORPOMMERN**
Heringsdorf (2009)
Schwerin Hbf (2008)
Stralsund Hbf (2016)

BRANDENBURG
Lübben (2004)

BERLIN
Berlin Hbf (2007)

SACHSEN-ANHALT
Lutherstadt Wittenberg (2017)
Halberstadt (2011)

THÜRINGEN
Erfurt Hbf (2009)
Obstfelderschmiede-Lichtenhain (2015)
Weimar (2005)

SACHSEN
Bad Schandau (2012)
Dresden Hbf (2014)
Leipzig Hbf (2011)

BAYERN
Aschaffenburg Hbf (2012)
Bayerisch Eisenstein (2017)
Landsberg am Lech (2007)
Murnau am Staffelsee (2013)
Oberstdorf (2006)



Preisträger
2018



Preisträger in
Großstädten



Preisträger in
Kleinstädten



Preisträger in
Tourismusregionen



**Bahnhof
des Jahres**



**Allianz
pro Schiene**